



# Geschäftsbericht

2013



Pensionskasse der Rhätischen Bahn  
Cassa pensione della Ferrovia retica  
Cassa da pensiun da la Viafier retica

	Seite
<b>Vorwort</b>	1
<b>I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht</b>	2
<b>II. Jahresbericht 2013</b>	
1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht	3
2. Gesetzliche Grundlagen	3
3. Versicherungsbedingungen	
3.1 AHV/IV und Pensionskasse	3
3.2 Verzinsung der Sparguthaben	4
3.3 Technischer Zins	4
4. Vermögensanlage	
4.1 Allgemeines	5
4.2 Anlagebedingungen	5
4.3 Anlageergebnis	7
5. Weiteres	
5.1 Erneuerungswahlen der Mitglieder des Stiftungsrates	9
5.2 Teuerungsausgleich auf den Renten	9
5.3 Gesetzliche Wohneigentumsförderung	9
5.4 Informationstätigkeit	10
5.5 Berichts- und Rechnungsabnahme	10
<b>III. Bilanz per 31. Dezember 2013</b>	11
<b>IV. Betriebsrechnung 2013</b>	12
<b>V. Anhang zur Jahresrechnung 2013 (Auszug)</b>	
1. Grundlagen und Organisation	14
2. Aktive Versicherte und Rentner	16
3. Art der Umsetzung des Zwecks	18
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze; Stetigkeit	21
5. Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/ Deckungsgrad	23
6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	29
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	38
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	40
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	40
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	40
<b>VI. Bericht der Revisionsstelle</b>	41
<b>VII. Statistik</b>	43

Das Jahr 2013 kann – wie schon das Vorjahr – als sehr erfreuliches Anlagejahr bezeichnet werden. Die erneut überdurchschnittlich positive Entwicklung der in- und ausländischen Aktienmärkte vermochte die negative Performance der Anlageklassen Obligationen und Emerging Markets in allen Teilen zu kompensieren. Mit 6.66 % (Vorjahr 7.66 %) liegt die Jahresperformance (Anlagerendite) unserer Kasse wiederum deutlich über der erforderlichen Sollrendite.

Die in den letzten fünf Jahren erreichte mittlere Anlagerendite beläuft sich auf 5.4 %, diejenige der Periode 2004 bis 2013 auf 3.55 %. Im Vergleich mit anderen Pensionskassen kann dieses Ergebnis als durchaus gut und zufriedenstellend bezeichnet werden. Die bisherige Anlagestrategie hat sich bewährt und wird im gleichen Rahmen fortgesetzt.

Die erzielten Anlageresultate, vor allem diejenigen der beiden letzten Jahre, haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Kassensituation stabilisiert hat. Zusammen mit der per Ende 2012 vorgenommenen Herabsetzung des technischen Zinssatzes und der damit verbundenen Senkung der Umwandlungssätze verfügt die Kasse zurzeit finanziell über ein recht solides Fundament.

Der Deckungsgrad kam am Jahresende auf 109.31 % (Vorjahr 104.67 %) zu stehen. Durch das entsprechend weitere Anwachsen der Wertschwankungsreserve verbesserte sich die Risikofähigkeit der Kasse. Die Wertschwankungsreserve dient dazu, allfällige Verluste an den Anlagemärkten aufzufangen. Sie stieg auf CHF 49.0 Mio. oder 9.31 % der Vorsorgeverpflichtungen an.

Trotzdem muss weiterhin darauf hingewiesen werden, dass mit risikoarmen Anlagen (wie namentlich z.B. Obligationen) die für die Kasse notwendige Rendite nicht erzielt werden kann. Es muss bewusst auf breiterer Basis in Anlagen mit höheren Risiken (z.B. Aktien) investiert werden. Dies bedingt eine Wertschwankungsreserve in ausreichender, auf die absehbaren Gefahren und Risiken hin bemessener Höhe. Die notwendige Höhe ist aber nach wie vor nicht erreicht. Die verfolgte Anlagestrategie sieht als Zielgrösse eine Wertschwankungsreserve von 14 % der Vorsorgeverpflichtungen vor.

Neben den Anlagemärkten beeinflussen auch andere Umstände das Gedeihen unserer Kasse massgeblich. So wurde im Berichtsjahr vom Bundesrat als wichtiges sozialpolitisches Geschäft das Projekt «Altersvorsorge 2020» in die Wege geleitet. Dies mit folgenden Zielen:

- Erhaltung des Leistungsniveaus in der Altersvorsorge generell, das heisst in der 1. Säule (AHV) wie in der 2. Säule (berufliche Vorsorge bzw. Pensionskassen)
- Sicherung des finanziellen Gleichgewichts in der AHV wie in der beruflichen Vorsorge
- Optimierung von Aufsicht und Transparenz in der beruflichen Vorsorge
- Anpassung der Altersvorsorge an die gesellschaftlichen Entwicklungen

Eine Gesamtschau der 1. und 2. Säule ist grundsätzlich zu begrüssen. Zu befürchten bleibt allerdings, dass in der Folge weitere gesetzliche Vorschriften auf die Pensionskassen zukommen werden, was erneut Mehraufwand und Mehrkosten verursachen wird. Bereits in neuerer Vergangenheit haben die Optimierung der Aufsicht und die geforderte Transparenz (Strukturreform) zu einem Anwachsen der Regulierung und damit zur Erhöhung des administrativen Aufwandes und zu einer Kostensteigerung geführt.

Für die Beantwortung ihrer Fragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung und freuen uns auf ihre Kontaktnahme.

Präsident des Stiftungsrates:  
Benno Burtscher

Geschäftsführer:  
Urs Brunett

## I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht

---

### Leitendes Stiftungsorgan (Stiftungsrat) <sup>[1]</sup>

Amtsdauer 2010-2013

#### Arbeitgebervertreter

Andreas Bass	Leiter Stab/Unternehmensentwicklung Rhätische Bahn AG (RhB), Chur
Benno Burtscher	Verwaltungsrat RhB, Valbella (Vaz/Obervaz), <b>Präsident</b>
Martin Gredig	Leiter Finanzen RhB, Tamins
Tino Zanetti	Konsultativrat RhB, Igis (Landquart)

#### Arbeitnehmervertreter

##### a. SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Aldo Bellasi	Leiter Produktion Region Ost, Produktion RhB, Davos Platz (bis 31. Dezember 2013)
Marco Margadant	Leiter Netzplanung und Betriebsführung, Produktion RhB, Chur, <b>Vizepräsident</b>
Gerhard Meister	Zugbegleiter, Vertrieb RhB, Samedan (ab 1. Januar 2014)

##### b. transfair – Der Personalverband für den Service public Schweiz

Robert Kalberer	Leiter Konstruktionsschlosserei, Erneuerung Schienenfahrzeuge, Rollmaterial RhB, Wangs <sup>[2]</sup>
-----------------	--

##### c. Nicht im SEV und nicht bei transfair organisierte Arbeitnehmer

Karl Baumann	Ingenieur (Leiter Kunstbauten), Infrastruktur RhB, Bonaduz
--------------	--

#### Sekretär

Silvio Hermann	Leiter Vorsorge Pensionskasse, Finanzen RhB, Igis (Landquart)
----------------	---

### Geschäftsführer <sup>[1]</sup>

Urs Brunett	Leiter Löhne/Dienste, Finanzen RhB, Zizers
-------------	--

### Anlagekommission

Karl Baumann	Mitglied
Benno Burtscher	Mitglied
Martin Gredig	Mitglied
Marco Margadant	Mitglied
Urs Brunett	Mitglied mit beratender Stimme

### Unabhängiger externer Anlageexperte

PPCmetrics AG, Zürich
Vertreten durch: Dominique Ammann, Dr. rer. pol., Partner

### Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Chur
---------------------------------

### Experte für berufliche Vorsorge

Aon Hewitt (Switzerland) AG, Zürich
Vertreten durch: Gabriele Schmid, Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexpertin (bis Nov. 2013) Stefan Eggenberger, Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte (ab Dez. 2013)

### Aufsichtsbehörde

Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen
---

---

[1] Zeichnungsart: Kollektiv zu zweien (Mitglieder des Stiftungsrates unter sich oder ein Mitglied und Geschäftsführer)

[2] Vertritt transfair als Mitglied des SEV

## 1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht

Das Berichtsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 2013) war für die Pensionskasse der Rhätischen Bahn (nachfolgend Kasse genannt) das 24. Geschäftsjahr als selbständige Personalvorsorgestiftung. Für den Stiftungsrat als oberstes, leitendes und verantwortliches Organ war es das vierte und letzte Amtsjahr im Rahmen der Amtsperiode 2010 bis 2013.

Der Stiftungsrat trat, verteilt über das Jahr, zu vier Sitzungen zusammen. Zur Behandlung stand im Wesentlichen:

- Jahresbericht und Rechnung 2012
- Vermögensanlage;
  - Überwachung Anlagetätigkeit (Anlagecontrolling)
  - Umsetzung Immobilienstrategie
  - Anlageplan 2014
- Anpassung Vorsorgereglement (punktuelle Massnahme)

Die Vorbereitung der Geschäfte wie auch der Vollzug der Beschlüsse lag – soweit nicht der Anlagekommission vorbehalten – im Zuständigkeitsbereich des Geschäftsführers.

Die Anlagekommission, bestehend aus vier Mitgliedern des Stiftungsrates sowie dem Geschäftsführer (letzterer mit beratender Stimme), behandelte ihre Angelegenheiten in insgesamt acht Sitzungen. Hinzu kam – im Beisein des unabhängigen externen Anlageexperten – eine Zusammenkunft mit Bankenvertretern zwecks Berichterstattung und Informationsaustausch. Der Anlagekommission sind unter der Oberaufsicht des Stiftungsrates die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen im Anlagebereich übertragen.

### Wichtigste Kennzahlen

	2013	2012
Bilanzsumme per 31. Dezember	CHF 593.5 Mio.	CHF 557.8 Mio.
Rendite Gesamtvermögen	6.66 %	7.66 %
Deckungsgrad per 31. Dezember	109.31 %	104.67 %
Technischer Zins	3.0 %	3.0 %
Wertschwankungsreserve	CHF 49.0 Mio.	CHF 24.2 Mio.

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Kasse wesentliche Neuerungen auf gesetzlicher Ebene blieben im Berichtsjahr aus.

## 3. Versicherungsbedingungen

### 3.1 AHV/IV und Pensionskasse

Mit Wirkung ab 1. Januar 2013 wurden die AHV/IV-Renten um 0.85% erhöht (Anpassung an die Lohn- und Preisentwicklung). Der Betrag der jährlichen maximalen AHV-Altersrente stieg damit von CHF 27'840 auf CHF 28'080. Dies hatte unmittelbar Auswirkungen auf die regulatorischen Bestimmungen, die mit den AHV/IV-Renten im Bezug stehen.

### 3.2 Verzinsung der Sparguthaben

Gemäss den einschlägigen Reglementsbestimmungen wird die Höhe des Zinssatzes für die Verzinsung der reglementarischen Sparguthaben der aktiven Versicherten durch den Stiftungsrat festgelegt. Massgebend ist die Ertragslage der Kasse. Soweit jedoch die Kasse sich nicht in einer Unterdeckung befindet und keine Sanierungsmassnahmen angezeigt sind, gelangt im Minimum der vom Bundesrat für die obligatorische gesetzliche Vorsorge festgelegte Mindestzinssatz zur Anwendung. Entsprechend wurden im Jahr 2013 die Sparguthaben ordentlich mit 1.5% verzinst (Vorjahr ebenfalls 1.5%).

Um die durch die Umwandlungssatzsenkung verursachte Kürzung der künftigen Rentenansprüche teilweise aufzufangen, haben – als flankierende Massnahme – bestimmte Versichertenjahrgänge reglementarisch Anspruch auf eine besondere Mindestverzinsung der Sparguthaben. Dies während der Jahre 2012 bis 2017. Im Jahr 2013 stand den Jahrgängen 1954 bis 1973 ein Mindestzins von 2.5% zu, was gegenüber der ordentlichen Verzinsung einer Zusatzverzinsung von 1.0% entspricht. An die Finanzierung dieser Zusatzverzinsung steuerte die RhB als Arbeitgeber einen ausserordentlichen Beitrag von CHF 0.4 Mio. bei (z. L. Arbeitgeberbeitragsreserve). Bei unserer Kasse verblieben CHF 1.3 Mio.

Die für die weitere Finanzierung der Zusatzverzinsung (2014 ff.) zweckgebunden zurückgestellten Mittel belaufen sich auf CHF 7.0 Mio. Darüber hinaus stehen von Seiten der RhB zusätzliche ausserordentliche Beitragsleistungen von insgesamt CHF 3.8 Mio. in Aussicht.

Im historischen Vergleich (Zeit seit Einführung Beitragsprimat) gelangten bei unserer Kasse für die Verzinsung der Sparguthaben folgende Zinssätze zur Anwendung:

Jahr	Gesetzliches Minimum	Effektiv
2002	4 %	4 %
2003	3.25 %	3.25 %
2004	2.25 %	2.25 %
2005	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverz. = 3.5 %)
2006	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverz. = 3.5 %)
2007	2.5 %	2.5 %
2008	2.75 %	2.75 %
2009	2 %	2 %
2010	2 %	2 %
2011	2 %	2 %
2012	1.5 %	1.5 % (oder ggf. Mindestverz. 2.5 %)
2013	1.5 %	1.5 % (oder ggf. Mindestverz. 2.5 %)

---

In der Praxis unserer Kasse sind die obligatorischen gesetzlichen Altersguthaben, die seit dem Jahr 1985 zu bilden sind, in den reglementarischen Sparguthaben eingeschlossen (sog. umhüllender Vorsorgeplan). Die reglementarischen Sparguthaben setzen sich demnach zusammen aus dem obligatorischen und einem zusätzlichen überobligatorischen Teil. Per 31. Dezember 2013 lag der Anteil der überobligatorischen Sparguthaben insgesamt bei gut 80% (Vorjahr gut 79%) der obligatorischen Altersguthaben.

---

### 3.3 Technischer Zins

Der Rechnungsabschluss per 31. Dezember 2013 basiert auf einem (versicherungs-) technischen Zinssatz von 3.0%. Dieser Satz gilt seit dem Rechnungsjahr 2012.

---

Mit dem technischen Zinssatz besteht neben dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben der aktiven Versicherten (vgl. vorst. Ziff. 3.2) noch ein zweiter, ebenso bedeutender Zinssatz. Dieser technische Zinssatz bildet den Diskontsatz (oder Bewertungzinssatz) für die Bestimmung der Deckungskapitalien (Vorsorgekapitalien) der Rentenbezüger. Er gibt die Mindestverzinsung vor, die auf diesen Kapitalien erforderlich ist.

Gestützt auf eine Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge setzt der Stiftungsrat den technischen Zinssatz fest. Bei seiner Empfehlung berücksichtigt der Experte die Struktur und die Merkmale der Kasse und stellt sicher, dass der technische Zinssatz mit einer angemessenen Marge unterhalb der Rendite liegt, die aufgrund der Anlagestrategie zu erwarten ist. Er stützt sich dabei auf einen technischen Referenzzinssatz.

Der technische Zinssatz steht mit dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben in keinem Zusammenhang. Der technische Zinssatz ist eine langfristig ausgelegte Grösse, die nicht ohne weiteres verändert werden kann. Eine jede Herabsetzung erfordert eine entsprechende, nicht unbeachtliche Erhöhung des Renten-Deckungskapitals. Ausserdem bedingt sie technisch eine Senkung der Umwandlungssätze.

Im Vergleich zum Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben weist der technische Zins seit dem Jahr 2002 folgende Werte auf:

Jahr	Zinssatz für Verzinsung Sparguthaben aktive Versicherte	Technischer Zins (Zinssatz für Verzinsung Deckungskapital Rentenbezüger)
2002	4 %	4 % (Senkung per 31.12., vorher 4.5 %)
2003	3.25 %	4 %
2004	2.25 %	4 %
2005	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverz. = 3.5 %)	3.5 % (Senkung per 31.12.)
2006	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverz. = 3.5 %)	3.5 %
2007	2.5 %	3.5 %
2008	2.75 %	3.5 %
2009	2 %	3.5 %
2010	2 %	3.5 %
2011	2 %	3.5 %
2012	1.5 %	3.0 % (Senkung per 31.12.)
2013	1.5 %	3.0 %

## 4. Vermögensanlage

### 4.1 Allgemeines

Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer teilten sich die Aufgaben der Vermögensanlage im Rahmen der geltenden Zuständigkeits- und Kompetenzregelung. Massgebliche fachliche Unterstützung bot dabei der unabhängige externe Anlageexperte.

Grundlage für die Anlagetätigkeiten bildete die vom Stiftungsrat am 29. November 2012 beschlossene Anlagestrategie / Vermögenstruktur ab 2013 (vgl. Anhang zur Jahresrechnung).

### 4.2 Anlagebedingungen

#### a) Wertschriften

Das Anlagejahr 2013 war ein für Aktieninvestoren sehr positives Jahr. Abgesehen von Aktien der Schwellenländer konnte fast auf allen Aktienmärkten eine überdurchschnittlich gute Rendite erzielt werden. Eine grosse Überraschung war bei den Aktien entwickelter Länder zu verzeichnen. Der Swiss Performance Index (SPI, Aktien Schweiz) stieg um 24.6 % und war damit – wie bereits im Vorjahr – einer der besten Aktienmärkte überhaupt. Da auch auf den Aktien Welt (+ 23.8 %) eine zweistellige Rendite erzielt wurde, profitierten von dieser Hausse alle Anleger, wenn sie Aktien entwickelter Länder in ihrem Depot hatten. Im Gegensatz dazu verloren die Aktien Emerging Markets mit - 5.0 % deutlich.

Enttäuschend waren die Erträge der Anlagekategorien ausserhalb der Aktien. Aufgrund der Zinssteigerungen verloren die Investoren auf Obligationen sogar Geld, Investitionen in Rohwaren entwickelten sich negativ und auch auf Anlagen in Schweizer Immobilienfonds musste ein Verlust verzeichnet werden. Je mehr Aktien von Industrieländern ein Investor im Depot hatte, desto höher war seine Rendite. Für Anleger, die eher vorsichtig agierten, brachte das Jahr kein befriedigendes Ergebnis.

Die Währungseinflüsse hielten sich für Schweizer Anleger nicht zuletzt dank der Euro-Kursuntergrenze der Schweizerischen Nationalbank von CHF 1.20 pro Euro in Grenzen. Über das Jahr gesehen stieg der Euro leicht, das englische Pfund sank leicht und der US-Dollar wurde um gut 3 % schwächer. Der japanische Yen hingegen sank um über 20 %.

Bei den Immobilien zeigte sich ein differenziertes Bild: Die Renditen von nicht kotierten Immobilienanlagen (Direktanlagen) waren im Jahr 2013 deutlich höher als diejenigen börsenkotierter Anlagen.

Was sich schon einige Zeit vorher abzeichnete, trat im Jahr 2013 ein: Die Zinsen stiegen. Die Rendite auf einer 10-jährigen Bundesobligation erhöhte sich von noch rund 0.58 % Ende 2012 auf 1.25 % Ende 2013. Der Zinsanstieg von absolut gesehen +0.77 % war an sich nicht aussergewöhnlich gross, jedoch mit Blick auf das im langfristigen Vergleich sehr tiefe Zinsniveau massiv.

Die angestiegenen Zinsen führten dazu, dass die Kurse der Obligationen sanken und somit Verluste verbucht werden mussten. In dieser Situation waren Investoren in Obligationen mit kurzer Laufzeit bevorteilt und konnten gegenüber den übrigen Teilnehmern am Obligationenmarkt profitieren. Obwohl der Zinsanstieg Verluste eintrug, entschärfte sich die Lage für die Pensionskassen allgemein etwas. Höhere Zinsen sind nämlich grundlegend wichtig, damit die Kassen längerfristig die notwendige Minimalrendite erzielen und ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen können.

Trotz des tiefen Zinsniveaus profitieren die Versicherten weiterhin von einer vergleichsweise hohen Realrendite (Zinsniveau minus Inflationsrate), da die Inflationsrate zurzeit immer noch sehr tief beziehungsweise sogar negativ ist.

Die Pictet Indizes als Referenzindizes zur Beurteilung der Performance (Rendite) bei der Portfoliobewirtschaftung entwickelten sich wie folgt:

Der **Pictet BVG Index 93** erzielte eine positive Rendite von +3.37%. Die Jahresrendite lag damit um +1.87%-Punkte deutlich über der geforderten Mindestverzinsung der minimalen obligatorischen Altersguthaben nach BVG von 1.50% p.a. (BVG-Mindestzins). Die Quartalsrenditen waren wie folgt: Erstes Quartal +2.95%, zweites Quartal -1.41%, drittes Quartal +1.30% und viertes Quartal +0.53%.

Die **Pictet BVG Indizes 2000** entwickelten sich, abhängig von ihrer Aktiengewichtung, wie folgt: Pictet BVG Index 25 +4.43%, Pictet BVG Index 40 +7.76% und Pictet BVG Index 60 +12.25%.

Die **Pictet BVG Indizes plus 2005** decken zusätzlich die Anlagekategorien Immobilien In- und Ausland, Hedge Funds und Private Equity ab. Zudem berücksichtigen sie bei den Obligationen Fremdwährungen die Absicherung gegen Währungsschwankungen. Im Jahr 2013 entwickelten sich die Pictet BVG Indizes 2005 wie folgt: BVG Index 25 plus +4.36%, BVG Index 40 plus +7.70% und BVG Index 60 plus +12.34%.

### **b) Hypotheken**

Die Zinssätze für Hypotheken werden grundsätzlich in Anlehnung an die Praxis der Graubündner Kantonalbank (GKB) festgelegt.



Die Zinssätze für variable Hypotheken blieben im Jahr 2013 unverändert. Es gelangten somit für variable Hypotheken die folgenden Zinssätze zur Anwendung:

Destinatäre	1. Rang	2 ½ %
	2. Rang	3 ½ %
Dritte	1. Rang	2 ¾ %
	2. Rang	3 ¾ %

Die Zinssätze der Festhypotheken (fest verzinsliche Darlehen) entfernten sich wieder deutlich von ihren Tiefständen Ende 2012. Nach einem ersten Anstieg am Jahresanfang kam es im Frühjahr zu einer erneuten leichten Erhöhung. Trotz des Anstiegs sind die Zinssätze historisch betrachtet aber immer noch sehr tief. Entsprechend blieb die Nachfrage nach Festhypotheken gross.

Im Übrigen waren für die Gewährung von Hypotheken die im Anlagereglement enthaltenen Richtlinien massgebend.

**c) Immobilien im Direktbesitz**

Das Mietinteresse war bei allen Objekten weiterhin erfreulich gut. Die Vermietung war wie im Vorjahr praktisch zu 100 % möglich (keine Leerstände).

Grössere Investitionen erfolgten in Davos Platz bei den Immobilien Brämabüelstrasse 5/5A «Büelenhorn» (Ersatz Personenaufzüge) und Brämabüelstrasse 7B/7C «Jakobshorn» (Erhöhung Treppengeländer aus Sicherheitsgründen). Bei den anderen Immobilien wurden soweit notwendig Unterhaltsarbeiten im kleinen Rahmen ausgeführt (z.B. Erneuerung von Anstrichen und Fussböden bei Mieterwechseln).

Gestützt auf die vorgängig erfolgte Konkretisierung der künftigen strategischen Ausrichtung bei den Immobilienanlagen wurde vom Stiftungsrat am 20. September 2013 beschlossen, in Davos Platz von der RhB das Mehrfamilienhaus Brämabüelstrasse 7/7A «Tinzenhorn» käuflich zu erwerben. Die Vornahme der Eigentumsübertragung wurde auf Anfang 2014 festgelegt.

**4.3 Anlageergebnis**

**a) Anlageergebnis bei den Wertschriften**

Auf den Wertschriftenanlagen (inkl. Immobilienanteile Anlagestiftungen) wurde im Jahr 2013 eine Anlagerendite von durchschnittlich **8.04 %** (Vorjahr 9.41 %) erzielt.

Die einzelnen Banken erzielten auf ihren Portfolios folgende Renditen (in Klammern Benchmarkrenditen):

	2013		2012	
Graubündner Kantonalbank (GKB) Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	8.53 %	(7.65 %)	8.92 %	(9.28 %)
UBS AG Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	8.05 %	(7.65 %)	9.07 %	(9.28 %)
Bank Vontobel AG (Vontobel) Aktives Vermögensverwaltungsmandat	7.53 %	(7.65 %)	10.25 %	(9.28 %)

Renditen des Berichtsjahres bei den einzelnen Anlagekategorien:

Anlagekategorie	Bench- mark- rendite	Erzielte Rendite			
		Total	GKB	UBS AG	Vontobel
Obligationen CHF	- 1.31 %	- 1.02 %	- 1.22 %	- 1.31 %	- 0.41 %
Obligationen Fremdwährungen	- 0.55 %	- 1.19 %	- 0.37 %	- 1.02 %	- 2.48 %
Aktien Schweiz	24.60 %	24.54 %	24.62 %	24.56 %	24.47 %
Aktien Ausland					
- MSCI World	23.74 %	23.80 %	23.40 %	23.46 %	24.52 %
- Emerging Markets	- 5.73 %	- 6.27 %	- 5.34 %	- 5.34 %	- 7.88 %
Immobilien (Anlage- stiftungen / Fonds)	- 1.61 %	1.25 %	4.97 %	2.17 %	- 2.84 %
<b>Total (gewichtet)</b>	<b>7.65 %</b>	<b>8.04 %</b>	<b>8.53 %</b>	<b>8.05 %</b>	<b>7.53 %</b>

### b) *Anlageergebnis bei den übrigen Anlagen*

Auf den übrigen angelegten Vermögenswerten – neben den Wertschriften – wurden im Berichtsjahr nachstehende Renditen erwirtschaftet:

- Hypotheken 2.27 % (Vorjahr 2.39 %)
- Immobilien im Direktbesitz <sup>[1]</sup> 4.86 % (Vorjahr 7.33 %)

[1] Weiteres siehe Anhang zur Jahresrechnung

### c) *Anlageergebnis insgesamt*

Die Erträge und Gewinne auf dem im gesamten angelegten, mittleren Vermögen erreichten im Berichtsjahr durchschnittlich **6.66 %** (Vorjahr 7.66 %).

Die Sollrendite gemäss Anlageplan 2013 (erforderliche Mindestrendite zur Erhaltung des Deckungsgrades auf konstantem Niveau ohne Aufbau Wertschwankungsreserve) belief sich auf rund 2.85 %. Mit dem erzielten Anlageergebnis (Performanceergebnis) konnte dieser Sollwert erheblich übertroffen werden. Damit hat sich die finanzielle Situation der Kasse weiter verbessert.

Der zweimal jährlich durchgeführte Performancevergleich des Schweizerischen Pensionskassenverbandes (ASIP) ergab für das Jahr 2013 eine Performance von +6.2% (2012 +6.3%). Mit einem einbezogenen Gesamtvermögen von CHF 188 Mrd., 62 teilnehmenden Pensionskassen und über 1'000 erfassten Portfolios ist der ASIP-Performancevergleich der grösste unabhängige Performancevergleich für Pensionskassen in der Schweiz.

## 5. Weiteres

### 5.1 Erneuerungswahlen der Mitglieder des Stiftungsrates

Für die neue Amtsdauer 2014 bis 2017 des Stiftungsrates waren im Berichtsjahr die Erneuerungswahlen der Ratsmitglieder vorzunehmen. Diese erfolgten ordnungsgemäss im Rahmen der hierzu massgebenden reglementarischen Bestimmungen. Auf der Seite der Arbeitnehmervertretung war ein Mitglied zu ersetzen. Anstelle von Herrn Aldo Bellasi, der demissioniert hatte, wurde als Vertreter des «SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals» neu Herr Gerhard Meister gewählt. Im Übrigen wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.

### 5.2 Teuerungsausgleich auf den Renten

Abgesehen von den wenigen Fällen mit Leistungen im Rahmen der obligatorischen gesetzlichen Mindestvorsorge, bei denen ein minimaler Teuerungsausgleich vorgeschrieben ist <sup>[1]</sup>, ist aufgrund der geltenden bundesrechtlichen Bestimmungen eine Verbesserung von laufenden Renten nur dann zulässig, wenn freie Mittel vorhanden sind. Freie Mittel indessen können erst entstehen und ausgewiesen werden, wenn zur vollständigen Finanzierung des erforderlichen Renten-Deckungskapitals hinzu die benötigten technischen Rückstellungen vollumfänglich geüffnet sind und die Wertschwankungsreserve ihren Zielwert erreicht hat. Bis auf weiteres werden somit freie Mittel nicht verfügbar sein. Deshalb konnte auch im Jahr 2013 ein Teuerungsausgleich auf den Renten nicht gewährt werden.

Auf der anderen Seite ist darauf hinzuweisen, dass nach bestehender gesetzlicher Situation die Rentenbezüger sich an einer Kassensanierung nicht zu beteiligen haben.

Die durchschnittliche Jahrsteuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise betrug im Jahr 2013 - 0.2%.

[1] Massgebend für das Jahr 2013:

Bekanntmachung vom 26. Oktober 2012 des Bundesamtes für Sozialversicherung «Anpassung der laufenden BVG-Hinterlassenen- und Invalidenrenten an die Preisentwicklung auf den 1. Januar 2013» (BBl 2012 9084)

### 5.3 Gesetzliche Wohneigentumsförderung

Die Geschäftsvorfälle gemäss dem Bundesgesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge, in Kraft getreten am 1. Januar 1995 <sup>[1]</sup>, entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2013		2012	
	Anzahl	Betrag in CHF	Anzahl	Betrag in CHF
<b>Total</b>	<b>9</b>		<b>17</b>	
Vorbezüge	8	0.564 Mio.	13	0.858 Mio.
Verpfändungen	1		4	

[1]) Heute integriert in das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (SR 831.40)

Vorbezogen werden kann vom Versicherten ein Betrag bis zur Höhe seines Freizügigkeitsguthabens, wobei ab dem erfüllten 50. Altersjahr Einschränkungen bestehen. Verpfändbar ist der Anspruch auf Vorsorgeleistungen oder ein Betrag bis zur Höhe des möglichen Vorbezugs.

### 5.4 Informationstätigkeit

Ende April 2013 erhielten die aktiven Versicherten den alljährlichen persönlichen Leistungsausweis mit den aktuellen Leistungs- und Versicherungsdaten zugestellt. Im Verlaufe des Frühsommers wurde den aktiven Versicherten und den Pensionierten in gewohnter Weise die gedruckte Fassung des Geschäftsberichts 2012 zum Bezug angeboten.

Daneben wurden, je nach Situation und Bedürfnissen, Informationen individuell oder kollektiv vermittelt. Namentlich zu erwähnen sind die jeweils am Abend durchgeführten Informationsanlässe vom 19. und 20. November 2013 in Chur und vom 21. November 2013 in Zernez, an denen sowohl aktive Versicherte als auch Pensionierte teilnahmen.

Im Bereich des elektronischen Auftritts wurde die allgemein zugängliche Homepage im Internet ([www.pkrhb.ch](http://www.pkrhb.ch)) auf aktuellem Stand gehalten und wo angezeigt weiter ausgebaut.

### 5.5 Berichts- und Rechnungsabnahme

Gestützt auf die Prüfungsergebnisse erteilte der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 12. Juni 2014 dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2013 die vorbehaltlose Genehmigung. Der Geschäftsführer wurde entlastet.

### III. Bilanz per 31. Dezember 2013 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2013	2012
<b>AKTIVEN</b>			
<b>Vermögensanlage</b>			
1. Flüssige Mittel, Festgeldanlagen	6.4	40'489'239.73	31'743'445.79
2. Forderungen und Darlehen	6.4	691'655.27	732'925.44
3. Anlagen beim Arbeitgeber	6.8.1	5'129.06	25'686.46
4. Hypotheken		77'825'496.73	78'778'383.42
5. Obligationen CHF	6.4	122'610'167.00	115'801'219.00
6. Obligationen Fremdwährungen	6.4	27'299'445.00	26'324'189.00
7. Aktien Schweiz	6.4	71'634'540.00	63'141'111.00
8. Aktien Ausland	6.4	128'063'525.00	119'059'725.00
9. Immobilien	7.1	123'581'964.75	120'842'899.75
Total Vermögensanlage		<u>592'201'162.54</u>	<u>556'449'584.86</u>
Aktive Rechnungsabgrenzung	6.4	1'290'942.92	1'333'108.56
<b>Total Aktiven</b>		<b><u>593'492'105.46</u></b>	<b><u>557'782'693.42</u></b>
<b>PASSIVEN</b>			
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Freizügigkeitsleistungen und Renten		151'145.80	445'443.90
Andere Verbindlichkeiten		458'708.09	540'745.10
Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB	7.2	96'660.00	107'920.00
Total Verbindlichkeiten		<u>706'513.89</u>	<u>1'094'109.00</u>
Passive Rechnungsabgrenzung		202'546.16	142'337.55
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	17'902'590.95	14'821'776.60
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen</b>			
Sparguthaben aktive Versicherte	5.2.1	243'918'819.20	238'524'696.90
Sparguthaben Invalide	5.2.2	4'715'859.95	4'352'398.90
Deckungskapital Rentner	5.4	252'694'612.00	248'625'890.00
Technische Rückstellungen	5.8	24'385'325.25	26'064'146.90
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		<u>525'714'616.40</u>	<u>517'567'132.70</u>
Wertschwankungsreserve	6.3	48'965'838.06	24'157'337.57
<b>Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung (Passiven-überschuss)</b>			
Unterdeckung zu Beginn der Periode		0.00	0.00
Ertrags- / Aufwandüberschuss		0.00	0.00
Stiftungskapital / Unterdeckung am Ende der Periode	5.9	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
<b>Total Passiven</b>		<b><u>593'492'105.46</u></b>	<b><u>557'782'693.42</u></b>

#### IV. Betriebsrechnung 2013 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2013	2012
<b>Versicherungsteil</b>			
Beiträge der Versicherten	3.2	7'909'511.40	7'321'604.10
Beiträge des Arbeitgebers	3.2	12'033'503.60	10'695'421.75
Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte		757'314.29	494'006.30
Einlagen Arbeitgeber		85'523.00	13'000'000.00
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	2'400'000.00	0.00
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>		<b>23'185'852.29</b>	<b>31'511'032.15</b>
Freizügigkeitseinlagen		3'036'316.09	4'420'180.70
Einzahlungen Vorbezüge / Ehescheidungen		312'287.20	322'500.00
Übrige Eintrittsleistungen		63'573.25	47'363.55
<b>Eintrittsleistungen</b>		<b>3'412'176.54</b>	<b>4'790'044.25</b>
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>		<b>26'598'028.83</b>	<b>36'301'076.40</b>
Altersrenten		-13'751'319.85	-13'451'913.10
Alters-Kinderrenten		-28'727.90	13'465.00
AHV-Ersatzrenten (rückzahlbar)		-35'080.75	-43'049.90
Alters-Kapitalabfindungen		-1'801'028.50	-890'411.95
Witwen-/Ehegattenrenten		-5'048'418.15	-5'239'628.60
Waisenrenten		-34'488.10	-45'049.80
Hinterlassenen-Kapitalabfindungen		0.00	-36'594.00
Invalidenrenten		-2'593'826.10	-2'699'575.90
Berufsinvalidenrenten		-46'698.75	-48'197.85
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten		-89'228.40	-93'156.60
Invaliden-Kinderrenten		-11'919.50	-21'010.70
Sparbeiträge auf Sparkapital Invalide	5.2.2	-224'480.57	-159'316.25
<b>Reglementarische Leistungen</b>		<b>-23'665'216.57</b>	<b>-22'714'439.65</b>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Überweisungen)		-3'591'428.05	-4'308'197.90
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Barzahlungen)		0.00	-269'502.60
Vorbezüge Wohneigentumsförderung		-564'000.00	-858'000.00
Übertragungen bei Ehescheidung		-569'860.35	-543'076.55
Übrige Austrittsleistungen		0.00	-107'492.80
<b>Austrittsleistungen, Vorbezüge</b>		<b>-4'725'288.40</b>	<b>-6'086'269.85</b>
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-28'390'504.97</b>	<b>-28'800'709.50</b>
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben aktive Vers.	5.2.1	-224'815.95	-6'817'080.45
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben Invalide	5.2.2	-53'458.68	-2'025.95
Auflösung (+) / Bildung (-) Deckungskapital Rentner	5.4	-4'068'722.00	-593'427.00
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.8	1'678'821.65	-11'697'024.70
Verzinsung Sparguthaben	5.2	-5'255'487.45	-5'093'941.05
Auflösung (+) / Bildung (-) Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	-2'000'000.00	800'000.00
<b>Auflösung / Bildung von Vorsorgekapitalien / technischen Rückstellungen</b>		<b>-9'923'662.43</b>	<b>-23'403'499.15</b>
Beitrag Sicherheitsfonds BVG		-99'459.65	-92'024.85
<b>Versicherungsaufwand</b>		<b>-99'459.65</b>	<b>-92'024.85</b>
<b>Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Übertrag)</b>		<b>-11'815'598.22</b>	<b>-15'995'157.10</b>

#### IV. Betriebsrechnung 2013 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2013	2012
<b>Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Hertrag)</b>		<b>-11'815'598.22</b>	<b>-15'995'157.10</b>
Nettoertrag Flüssige Mittel, Festgeldanlagen		10'436.53	20'381.11
Nettoertrag Anlagen beim Arbeitgeber		4'679.15	8'791.00
Nettoertrag Hypotheken	6.7.1	1'821'671.09	1'840'268.32
Nettoertrag Obligationen CHF	6.7.2	-1'159'241.11	4'753'266.99
Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen	6.7.3	-301'803.60	939'126.64
Nettoertrag Aktien Schweiz	6.7.4	15'107'746.78	10'221'317.30
Nettoertrag Aktien Ausland	6.7.5	19'381'108.72	14'822'852.18
Nettoertrag Immobilien	6.7.6	4'129'270.49	8'399'595.22
Zinsbelastung (+) / -gutschrift (-) Arbeitg.-Beitragsres.	6.8.2	-1'080'814.35	-1'111'488.10
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.7.7	-1'197'013.20	-585'442.49
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlage</b>		<b>36'716'040.50</b>	<b>39'308'668.17</b>
<b>Ertrag aus erbrachten Leistungen</b>		<b>3'663.05</b>	<b>6'620.70</b>
Allgemeine Verwaltung		-586'369.84	-589'428.10
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-43'118.00	-56'097.45
Aufsichtsbehörden		-12'132.80	-10'000.00
Übernahme durch RhB		590'475.80	572'704.00
<b>Verwaltungsaufwand</b>	7.3	<b>-51'144.84</b>	<b>-82'821.55</b>
<b>Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB</b>	7.4	<b>-44'460.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve</b>		<b>24'808'500.49</b>	<b>23'237'310.22</b>
<b>Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungs- reserve</b>	6.3	<b>-24'808'500.49</b>	<b>-23'237'310.22</b>
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

## 1. Grundlagen und Organisation

### 1.1 Rechtsform und Zweck

Die «Pensionskasse der Rhätischen Bahn», nachfolgend Kasse genannt, ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Zivilgesetzbuches (ZGB), Art. 331 des Obligationenrechts (OR) sowie Art. 48 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG).

Die Kasse bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Rhätischen Bahn AG (RhB) und der angeschlossenen Arbeitgeber sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Der Anschluss eines Arbeitgebers erfolgt auf Grund einer schriftlichen Anschlussvereinbarung.

Die Kasse kann über die gesetzlichen Mindestleistungen (obligatorische Vorsorge) hinaus weitergehende Vorsorge betreiben.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Kasse Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte zu sein hat.

### 1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist – mit Wirkung ab 1. Januar 1996 – unter der Nummer GR 0066 eingetragen im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Graubünden (vorher beim Bundesamt für Verkehr unter der Nummer C3.0005).

Die Kasse ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

### 1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde	entsprechend Verfügung vom 19. Oktober 2006
Vorsorgereglement (Versicherung, Beiträge und Leistungen)	gültig ab 1. Januar 2011 (Stand 1. Jan. 2013)
Zusatzreglement zum Vorsorgereglement	gültig ab 1. Januar 2013
Organisationsreglement	gültig ab 1. Januar 2013
Anlagereglement	gültig ab 1. Januar 2013
Teilliquidationsreglement	in Kraft ab 27. Juli 2011 <sup>[1]</sup>
Rückstellungsreglement	gültig ab 1. Januar 2012 (Stand 1. Jan. 2013)

---

[1] Entsprechend Datum der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde



**1.4 Paritätisches Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung**

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziff. I)

**1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde**

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziff. I)

**1.6 Angeschlossene Arbeitgeber**

**1.6.1 Stifterfirma**

Rhätische Bahn AG (RhB), Chur

**1.6.2 Weitere angeschlossene Arbeitgeber**

Keine.

Bezüglich Anschlüsse von weiteren Arbeitgebern waren im Rechnungsjahr keine Änderungen zu verzeichnen.

Kommt es zum Anschluss eines Arbeitgebers, so erfolgt dies durch eine schriftliche Anschlussvereinbarung, die der Aufsichtsbehörde und der Stifterfirma sowie den angeschlossenen Arbeitgebern zur Kenntnis zu bringen ist.

## 2. Aktive Versicherte und Rentner

### 2.1 Aktive Versicherte

	<b>2013</b> Anzahl	<b>2012</b> Anzahl
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>1'367</b>	<b>1'365</b>
<b>Vollversicherte</b>	<b>1'353</b>	<b>1'350</b>
• Männer	1'189	1'184
• Frauen	164	166
<b>Risikoversicherte</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
• Männer	6	8
• Frauen	8	7
<u>Zugang (+)</u>		
- Eintritte	121	92
-- Vollversicherte	97	80
-- Risikoversicherte	24	12
<u>Abgang (-)</u>		
- Austritte	66	74
-- Vollversicherte	49	61
-- Risikoversicherte	17	13
- Todesfälle	3	2
-- Vollversicherte	3	2
-- Risikoversicherte	0	0
- Pensionierungen	35	14
-- Vollversicherte	35	14
-- Risikoversicherte	0	0
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>1'384</b>	<b>1'367</b>
<b>Vollversicherte</b>	<b>1'363</b>	<b>1'353</b>
• Männer	1'190	1'189
• Frauen	173	164
<b>Risikoversicherte</b>	<b>21</b>	<b>14</b>
• Männer	12	6
• Frauen	9	8

2.2 Rentner

	2013 Anzahl	2012 Anzahl
<b>Bestand am 1. Januar</b> (ohne Kinder und Waisen)	<b>906</b>	<b>926</b>
<b>Invalidenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	142	153
- Zugang (+)	5	4
- Abgang (-) infolge Tod	5	13
- Abgang (-) infolge Reaktivierung	0	1
- Abgang (-) infolge Übergang zu Altersrente	3	1
Bestand am 31. Dezember	139	142
<b>Invaliden-Kinderrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	12	15
- Zugang (+)	1	0
- Abgang (-)	3	3
Bestand am 31. Dezember	10	12
<b>Altersrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	428	430
- Zugang (+)	31	17
- Abgang (-) infolge Tod	13	19
Bestand am 31. Dezember	446	428
<b>Alters-Kinderrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	4	3
- Zugang (+)	2	1
- Abgang (-)	1	0
Bestand am 31. Dezember	5	4
<b>Witwen- / Ehegattenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	336	343
- Zugang (+)	13	18
- Abgang (-) infolge Tod	24	25
Bestand am 31. Dezember	325	336
<b>Waisenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	16	17
- Zugang (+)	4	1
- Abgang (-)	4	2
Bestand am 31. Dezember	16	16
<b>Bestand am 31. Dezember</b> (ohne Kinder und Waisen)	<b>910</b>	<b>906</b>

	2013 Anzahl	2012 Anzahl
<b>Bezüger von Invalidenrenten mit zusätzlicher Invalidenrente / IV-Ersatzrente</b>		
Bestand am 1. Januar	13	14
- Zugang (+)	0	0
- Abgang (-)	2	1
Bestand am 31. Dezember	11	13

### 3. Art der Umsetzung des Zwecks

#### 3.1 Erläuterung Vorsorgeplan

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat (seit 1. Jan. 2002), die Risikoleistungen im Todes- und Invaliditätsfall grundsätzlich auf dem Leistungsprimat. Die obligatorische Mindestvorsorge nach BVG ist im Vorsorgeplan mit enthalten (sog. umhüllender Plan).

Die **Altersrente** berechnet sich in Prozenten (Umwandlungssatz) des Sparguthabens, das der/die Versicherte beim Rentenbeginn erworben hat. In Abhängigkeit vom Jahrgang und vom Lebensalter des/der Versicherten in Jahren und Monaten sind generell folgende Umwandlungssätze anwendbar (ab 1. Jan. 2013):

Renten- beginn	Jahrgang				
	1948	1949	1950	1951	1952
Alter 60					5.55
Alter 61				5.85	5.65
Alter 62			6.15	5.95	5.75
Alter 63		6.50	6.35	6.10	5.90
Alter 64	6.70	6.60	6.50	6.30	6.05
Alter 65	<b>6.80</b>	<b>6.70</b>	<b>6.60</b>	<b>6.40</b>	<b>6.20</b>

  

Renten- beginn	Jahrgang			
	1953	1954	1955	1956 ff.
Alter 60	5.40	5.30	5.20	5.10
Alter 61	5.50	5.40	5.30	5.20
Alter 62	5.60	5.50	5.40	5.30
Alter 63	5.70	5.60	5.50	5.40
Alter 64	5.85	5.70	5.60	5.55
Alter 65	<b>6.00</b>	<b>5.80</b>	<b>5.70</b>	<b>5.70</b>

Anstelle einer Rente können die Altersleistungen auf Gesuch hin teilweise oder ganz in Form einer Kapitalabfindung bezogen werden (bis 31. Dez. 2012 höchstens bis zur Hälfte).

Die **Ehegattenrente** für den überlebenden Ehepartner im Fall des Todes des/der Versicherten beläuft sich auf zwei Drittel der anwartschaftlichen oder bezogenen Invalidenrente oder, falls eine Altersrente bezogen wurde, zwei Drittel der Altersrente. Personen, die in gesetzlich eingetragener Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare leben, sind den Ehegatten gleichgestellt.

Die **Invalidenrente** beträgt grundsätzlich 60 % des versicherten Lohnes im Zeitpunkt des Eintritts des Vorsorgefalles; sie darf jedoch nicht höher sein als die voraussichtliche Altersrente, die dem/der Versicherten für das Alter 65 in Aussicht steht. Der Anspruch auf Invalidenrente dauert längstens bis zum Alter 65. Ab dann besteht Anspruch auf die Altersrente auf der Basis des (zu Lasten der Kasse) weiterhin geäußerten Sparguthabens (vgl. nachst. Ziff. 5.2.2).

Zusätzlich zur Alters-, Ehegatten- oder Invalidenrente besteht für jedes berechnete Kind Anspruch auf eine **Alters-Kinderrente**, **Waisenrente** oder **Invaliden-Kinderrente**. Zudem ist je nach Situation die Gewährung einer ergänzenden **AHV-Ersatzrente** möglich.

Der **versicherte Lohn** ergibt sich aus dem massgebenden Jahreslohn vermindert um einen Koordinationsabzug. Höhe des Koordinationsabzuges:

- 33 1/3 % des massgebenden Jahreslohnes, jedoch
- mindestens 66 2/3 % der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (ab 2013 CHF 18'720; 2011 - 2012 CHF 18'560) und
- höchstens sieben Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (ab 2013 CHF 24'570; 2011 - 2012 CHF 24'360)

(Jährliche maximale AHV-Altersrente: Ab 2013 CHF 28'080; 2011 - 2012 CHF 27'840)

Im Minimum hat der versicherte Lohn einen Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente zu betragen (ab 2013 CHF 3'510; 2011 - 2012 CHF 3'480); erreicht er diesen Wert nicht, so wird er entsprechend erhöht.

Bei Teilzeitbeschäftigung wird der versicherte Lohn im Verhältnis zum Beschäftigungsgrad festgelegt.

Die **Lohnschwelle**, ab welcher die Aufnahme in die Versicherung obligatorisch zu erfolgen hat, liegt bei drei Vierteln der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (ab 2013 CHF 21'060; 2011 - 2012 CHF 20'880).

### 3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die versicherungstechnische Finanzierung erfolgt nach dem Kapitaldeckungsverfahren. Die Einnahmen sind:

- die Spargutschriften (Sparbeiträge) und Risikobeiträge (Risikoprämien) des Arbeitgebers und der Versicherten;
- die von den Versicherten beim Eintritt in die Kasse eingebrachten Freizügigkeitsleistungen (Austrittsleistungen früherer Vorsorgeeinrichtungen);
- die von den Versicherten selbst bezahlten Einkaufssummen; sowie
- die Erträge aus dem angelegten Kassenvermögen.

Die jährlichen Spargutschriften und die Risikobeiträge sind abhängig vom Alter des/der Versicherten. Sie erreichen folgende Prozentsätze des versicherten Lohnes:

#### A. Zu Lasten Arbeitgeber (RhB)

##### a. Gemäss Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	6.20	2.00	8.20
30-34	6.75	2.00	8.75
35-39	8.25	2.00	10.25
40-44	10.75	2.00	12.75
45-49	13.25	2.00	15.25

Fortsetzung nächste Seite

## V. Anhang zur Jahresrechnung 2013 (Auszug)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
50-54	14.55	2.00	16.55
55-60	17.05	2.00	19.05
61-62	17.25	2.00	19.25
63-65	16.75	2.00	18.75

### b. Gemäss Zusatzreglement zum Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Massgebend in Abweichung vom Vorsorgereglement für die Versicherten, die im RhB-Lohnsystem der Funktionsgruppe 13 und höher zugeordnet sind

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
40-44	15.75	2.00	17.75
45-49	18.25	2.00	20.25
50-54	19.55	2.00	21.55
55-60	22.05	2.00	24.05
61-62	22.25	2.00	24.25

### B. Zu Lasten Versicherte (Arbeitnehmer der RhB)

Gemäss Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	5.30	2.00	7.30
30-34	6.25	2.00	8.25
35-39	7.25	2.00	9.25
40-44	7.75	2.00	9.75
45-49	8.25	2.00	10.25
50-54	8.45	2.00	10.45
55-60	8.45	2.00	10.45
61-62	8.25	2.00	10.25
63-65	5.25	2.00	7.25

Die RhB überweist die Arbeitgeber- und Versichertenbeiträge jeweils monatlich der Kasse.

### 3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Keine.

## **4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit**

### **4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des OR und des BVG. Die Jahresrechnung, die aus der Bilanz, der Betriebsrechnung und dem Anhang besteht, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den geltenden Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 (vorzeitige Anwendung der Fassung vom 1. Jan. 2014)

### **4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze**

Per 31. Dezember 2013 gelangten nachstehende Bewertungsgrundsätze zur Anwendung.

#### **4.2.1 Wertschriften**

Obligationen, Aktien usw. (inkl. Anrechte Anlagestiftungen/Fonds) werden zu Kurswerten (Marktwerten) per Bilanzstichtag bilanziert. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam als Nettoertrag aus Wertschriften verbucht.

#### **4.2.2 Fremdwährungsumrechnung**

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen oder, wenn solche fehlen, zu den monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen sowie Devisentermingeschäfte werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

#### **4.2.3 Hypothekendarlehen**

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen (Aktivhypotheken) erfolgt zum Nominalwert unter Abzug betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Anrechte Anlagestiftungen werden zum Kurswert bilanziert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

#### **4.2.4 Immobilien**

Die Immobilien (Liegenschaften) im Direktbesitz werden zum Ertragswert bilanziert, wobei für die Bewertung der Objekte die DCF- (Discounted-Cash-Flow-) Methode zur Anwendung gelangt.

Die Bewertung unvollendeter Objekte im Bau erfolgt zu den aufgelaufenen Baukosten.

Bei absehbarer Veräusserung von Objekten werden die geschätzten Verkaufskosten und Steuern zurückgestellt. Verkaufsgewinne oder -verluste werden bei Vertragsabschluss dem Netto-Ertrag aus Immobilien zugerechnet.

Die Bilanzierung der Anrechte Anlagestiftungen/Fonds erfolgt zum Kurswert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

#### **4.2.5 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen**

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden jährlich unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge nach anerkannten Grundsätzen und auf der Basis von allgemein zugänglichen technischen Grundlagen ermittelt.

#### **4.2.6 Wertschwankungsreserve**

Die Wertschwankungsreserve wird für die den Vermögensanlagen zugrunde liegenden marktspezifischen Risiken gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der reglementarischen Leistungsverpflichtungen zu unterstützen. Die im Rahmen der Anlagestrategie ab 2012 festgelegte Zielgrösse beträgt 14.0 % des im gesamten angelegten Vermögens.

(Vgl. nachst. Ziff. 6.3.)

#### **4.2.7 Übrige Aktiven und Passiven**

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

#### **4.3 Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung**

Keine.



## 5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

### 5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Kasse ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt sowohl das Risiko des Alters (Langleberisiko) als auch die Risiken Tod und Invalidität selbst. Rückversicherungsverträge bestehen zurzeit keine.

### 5.2 Entwicklung und Verzinsung Sparguthaben

#### 5.2.1 Sparguthaben aktive Versicherte

	<b>2013</b> CHF	<b>2012</b> CHF
<b>Sparguthaben am 1. Januar</b>	<b>238'524'697</b>	<b>226'692'940</b>
<u>Bildung</u>		
- Spargutschriften Versicherte	6'280'582	5'698'750
- Spargutschriften Arbeitgeber	10'410'186	9'077'120
- Eintrittsleistungen Versicherte	3'036'316	4'420'181
- Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte	757'314	494'006
- Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung, Übertragungen bei Ehescheidung	312'288	252'500
- Zuweisung von Rückstellung für Übergangsregelung / Besitzstand (Zusatzgutschriften)	54'044	84'545
- Diverse Mutationen	0	7
<u>Auflösung</u>		
- Alters-Kapitalabfindungen	- 1'801'029	- 890'412
- Austrittsleistungen	- 3'591'428	- 4'577'700
- Vorbezüge Wohneigentumsförderung	- 564'000	- 858'000
- Übertragungen bei Ehescheidung	- 569'860	- 543'077
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	- 12'607'218	- 5'817'687
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	- 434'256	- 151'810
- Zuweisung an Sparguthaben Invalide	- 1'058'028	- 205'204
- Abfluss zu Gunsten Betriebsrechnung (infolge Todesfällen)	0	- 166'138
- Diverse Mutationen	- 95	0
Zinsgutschriften	5'169'306	5'014'676
<b>Sparguthaben am 31. Dezember</b> <sup>[1]</sup>	<b>243'918'819</b>	<b>238'524'697</b>

Der Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben wird vom Stiftungsrat aufgrund der Ertragslage der Kasse festgelegt. Er entspricht mindestens dem Zinssatz nach BVG bzw. Artikel 12 BVV 2. Vor-

[1] Erforderliche Ergänzung der Sparguthaben auf den Mindestanspruch bei Austritt gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz, FZG):  
31. Dezember 2013 CHF 0 | 31. Dezember 2012 CHF 0

behalten bleibt eine ausserordentliche Minder- oder Nullverzinsung bei notwendiger Kassensanierung.

Im Jahr 2013 wurde das Sparguthaben zu 1.5% verzinst (im Vorjahr ebenfalls 1.5%). Darüber hinaus erhielten die Versicherten der Jahrgänge 1954 bis 1973 nach Artikel 51 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2013) eine ausserordentliche Zusatzverzinsung von 1.0% zwecks Abfederung der Auswirkungen der Umwandlungssatzsenkung ab dem Jahr 2013.

### 5.2.2 Sparguthaben Invalide

	<b>2013</b> CHF	<b>2012</b> CHF
<b>Sparguthaben am 1. Januar</b>	<b>4'352'399</b>	<b>4'112'541</b>
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung zu Lasten Betriebsrechnung (Sparbeiträge)	224'480	159'316
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte (infolge Neuberentungen Invalide)	1'058'028	205'204
- Eintrittsleistungen Neueintritt	63'573	47'364
- Diverse Mutationen	0	2
<u>Auflösung</u>		
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- infolge Übergang von Invaliden- zu Altersrenten im Alter 65	- 997'858	- 216'824
-- infolge neuen Hinterlassenenrenten	- 70'284	0
- Abfluss zu Gunsten Betriebsrechnung (infolge Todesfällen)	0	- 33'719
Zinsgutschriften	85'522	78'515
<b>Sparguthaben am 31. Dezember</b>	<b>4'715'860</b>	<b>4'352'399</b>

Diese Position weist das Sparguthaben aus, welches bei Bezügern von Invalidenrenten bis zum Alter 65 weiter zu äufnen ist zwecks Finanzierung der in diesem Alter anstelle der Invalidenrente tretenden Altersrente (vgl. vorst. Ziff. 3.1). Die Führung der Sparkonti und die Verzinsung des Sparguthabens erfolgen gleich wie bei den aktiven Versicherten (siehe vorst. Ziff. 5.2.1).

### 5.3 Summe Altersguthaben nach BVG

	<b>31. Dezember</b> <b>2013</b> CHF	<b>31. Dezember</b> <b>2012</b> CHF
<b>Total (gemäss Schattenrechnung)</b>	<b>135'422'493</b>	<b>133'088'715</b>
Mindestzins nach BVG	1.5 %	1.5 %

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Deckungskapital am 1. Januar</b>	<b>248'625'890</b>	<b>248'032'463</b>
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	12'607'218	5'817'687
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	434'256	151'810
- Zuweisung von Sparguthaben Invalide:		
-- für Altersrenten ab Alter 65 (Neurenten)	997'858	216'824
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	70'284	0
- Zuweisung von Rückstellung für Pensionierungsverluste (infolge Anwendung reglementarisch höherer Umwandlungssätze als [versicherungs-] technisch erforderlich)	1'819'906	671'327
- Zuweisung von RhB (für zusätzliche Leistungen nach Art. 31 Vorsorgereglement)	40'257	0
- Zunahme durch Veränderung der Grösse und/oder Struktur des Rentnerbestandes (aufgrund [versicherungs-] technischer Berechnung)	11'764'159	6'108'326
- Mehrbedarf infolge techn. Massnahmen <sup>[1]</sup> :		
-- Zuweisung zu Lasten Betriebsrechnung	0	10'449'385
<u>Auflösung</u>		
- Abfluss durch Ausrichtung von reglementarischen Leistungen gemäss Betriebsrechnung	-23'665'216	-22'821'932
<b>Deckungskapital am 31. Dezember</b>	<b>252'694'612</b>	<b>248'625'890</b>

Zusammensetzung des Deckungskapitals am 31. Dezember	2013 CHF	2012 CHF
<b>Barwert laufende Renten</b>	<b>210'712'461</b>	<b>207'987'187</b>
- Invaliden- und Altersrenten	164'854'140	160'771'714
- Witwen-/Ehegattenrenten	44'621'262	45'942'075
- Waisenrenten	503'308	428'528
- Zusätzliche Invalidenrenten/IV-Ersatzrenten	548'550	637'242
- Kinderrenten an Invaliden- und Altersrentner	185'201	207'628
<b>Barwert Anwartschaft der Rentner</b>	<b>41'982'151</b>	<b>40'638'703</b>
- Altersrenten an Invalide (Beitragsbefreiung)	1'375'461	1'104'709
- Ehegattenrenten	40'606'690	39'533'994
- Waisenrenten	0	0
- Sterbegelder	0	0

[1] 2012: Senkung techn. Zinssatz (von 3.5 % auf 3.0 %)

## 5.5 Versicherungstechnische Expertenbestätigung

Die Firma Aon Hewitt (Switzerland) AG (vgl. vorst. Ziff. 1.5) hält jährlich im Rahmen eines besonderen Bestätigungsberichts ihre Feststellungen zur Situation der Kasse aus versicherungstechnischer Sicht fest.

Gemäss den Feststellungen per 31. Dezember 2013

- weist die Kasse zu diesem Zeitpunkt einen Aktivenüberschuss im Betrag von CHF 48'965'838 aus und damit einen Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2 von 109.31 %,
- bietet somit die Kasse nach Artikel 52e Absatz 1 BVG die Sicherheit, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann,
- entsprechen die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften.

## 5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Technische Grundlagen	BVG 2010 Periodentafeln 2010 (P 2010)
Technischer Zinssatz	3.0 %
Technische Rückstellungen	Gemäss nachstehenden Ziffern 5.7 und 5.8

## 5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Im Hinblick auf künftige Änderungen der technischen Grundlagen wird wie bisher ein (Deckungskapital-) Zuschlag für die Zunahme der Lebenserwartung der Rentner berechnet. Dieser Zuschlag wird jährlich um 0.5 % des per Ende Jahr ausgewiesenen Deckungskapitals der Rentner erhöht. Die entsprechenden Mittel bilden die Position «Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner» (vgl. nachst. Ziff. 5.8).

Der technische Zinssatz wurde im Rahmen der Vorjahresrechnung 2012 von 3.5 auf 3.0 % gesenkt.

5.8 Technische Rückstellungen

	31. Dezember 2013 CHF	31. Dezember 2012 CHF
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>24'385'325</b>	<b>26'064'147</b>
a. Rückstellung für Pensionierungsverluste	6'380'094	8'200'000
b. Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner	3'800'000	2'490'000
c. Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben	7'035'726	8'340'000
d. Rückstellung für Übergangsregelung/ Besitzstand	4'036'226	4'090'271
e. Rückstellung für Invalidierungen	3'033'279	2'843'876
f. Rückstellung für ausserordentliche Kapitalzahlungen	100'000	100'000

Erläuterungen:

Zu a:

Die Rückstellung ist bestimmt zur Ausfinanzierung der im Zeitpunkt der Pensionierung entstehenden Finanzierungsverluste beim Renten-Deckungskapital infolge der Differenz zwischen den Umwandlungssätzen gemäss den anwendbaren technischen Grundlagen und den reglementarisch höheren Umwandlungssätzen<sup>[1]</sup>. Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu b:

Die Rückstellung wird gemäss vorstehender Ziffer 5.7 geäußert. Die Ende 2013 erreichte Höhe entspricht rund 1.5 % (Vorjahr rund 1.0 %) des Deckungskapitals der Rentner.

Zu c:

Die Rückstellung dient der Finanzierung der Zusatz- bzw. ausserordentlichen Mindestverzinsung der Sparguthaben gemäss Art. 51 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2013) in den Jahren 2013 bis 2017 (vgl. vorst. Ziff. 5.2.1). Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu d:

Die Rückstellung steht im Zusammenhang mit dem Primatwechsel (Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat) vom 1. Januar 2002 und wurde damals gebildet. Sie dient der Finanzierung der

[1] Massgebende Umwandlungssätze:

Alter	Reglementarische Umwandlungssätze Massgebend für 2013	Umwandlungssätze		Umwandlungssätze gemäss technischen Grundlagen BVG 2010, 3.0 %, Männer	
		Zielwert bis 2012 (Jg. 1953 ff.)	Zielwert ab 2013 (Jg. 1955/56 ff.)	P 2010	P 2018 **
60	5.40 %	5.70 %	5.10 %	5.23 %	5.12 %
61	5.65 %	5.80 %	5.20 %	5.35 %	5.23 %
62	5.95 %	5.95 %	5.30 %	5.47 %	5.35 %
63	6.35 %	6.05 %	5.40 %	5.60 %	5.47 %
64	6.60 %	6.20 %	5.55 %	5.74 %	5.60 %
65	6.80 % *	6.40 %	5.70 %	5.89 %	5.74 %

\* Entsprechend Mindestumwandlungssatz BVG

\*\* Projektion auf 2018

Übergangsmassnahmen (individuelle Gewährung von zusätzlichen Spargutschriften) gemäss Art. 49 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2013). Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu e:

Die Rückstellung umfasst die von der RhB per 31. Dezember 2001 bereitgestellten Mittel (CHF 2.0 Mio.), samt seither aufgelaufene Zinsen, welche grundsätzlich bestimmt sind zur Deckung allfälliger Finanzierungslücken durch Invaliditätsfälle, die über das Mass der erwarteten Invalidisierungshäufigkeit hinausgehen.

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Rückstellung zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen (2013: 6.66% / 2012: 7.66%). Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

Zu f:

Die Rückstellung dient zur Deckung von Eventualverpflichtungen, welche der Kasse durch die Geltendmachung von in der Vergangenheit nicht abgeholten Freizügigkeitsguthaben entstehen können.

## 5.9 Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
Aktiven (Bilanzsumme)	593'492'105	557'782'693
- Verbindlichkeiten	- 706'514	- 1'094'108
- Passive Rechnungsabgrenzung	- 202'546	- 142'337
- Arbeitgeber-Beitragsreserve	- 17'902'591	- 14'821'777
- Nicht-technische Rückstellungen	0	0
<b>Vorsorgevermögen netto (Vv)</b>	<b>574'680'454</b>	<b>541'724'470</b>
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)</b>	<b>525'714'616</b>	<b>517'567'133</b>
Vermögensfehlbetrag (-) / -überschuss (+) (Vv - Vk)	48'965'838	24'157'338
<b>Deckungsgrad (Vk in % von Vv)</b>	<b>109.31 %</b>	<b>104.67 %</b>

## 6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

### 6.1 Organisation Anlagetätigkeit, Anlagereglemente

Die Führungsorganisation im Bereich der Vermögensbewirtschaftung umfasst drei Ebenen. Oberstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan ist der Stiftungsrat. Die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen obliegen der Anlagekommission, die sich zusammensetzt aus Mitgliedern des Stiftungsrates und dem Geschäftsführer mit beratender Stimme. Als ausführende Stelle für den Stiftungsrat und die Anlagekommission wirkt der Geschäftsführer. Die Organisation der Vermögensanlage, die Aufgaben und die Kompetenzen sind im Anlagereglement festgelegt. Beratung und Unterstützung erhalten Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer vom externen Anlageexperten.

Anlagereglement (einschliesslich Richtlinien über die Gewährung von Hypothekendarlehen)	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 29. November 2012, gültig ab 1. Januar 2013
Anlagestrategie	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 29. November 2012, gültig ab dem Jahr 2013; Weiteres siehe nachstehende Ziffer 6.4
Anlageplan (Umsetzung der Anlagestrategie)	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 29. November 2012, gültig für das Jahr 2013
Global Custodian	--
Bankverbindungen/Depotstelle(n)	Graubündner Kantonalbank UBS AG Credit Suisse AG Bank Vontobel AG
Vermögens-Verwaltungsmandat(e)	Graubündner Kantonalbank (Vertrag vom 23. Dez. 2010 / 4. Dez. 2013; Anhang 1 vom 23. Dez. 2011 / 4. Dez. 2013) Portfoliomanagerin: Dr. Martina Müller-Kamp UBS AG (Vertrag vom 23. Feb. 2007; Anhang I vom 19. Dez. 2012) Portfoliomanager: Toni Gisler Bank Vontobel AG (Vertrag vom 22. Dez. 2008; Anlageinstruk- tionen [Anhang I] vom 19. Dez. 2012) Portfoliomanager: Olivier Bamert
Immobilien-Verwaltung	RhB, Fachbereich Immobilien (F-IM) (Vereinbarung vom 2. Dez. 2010, gültig ab 1. Jan. 2010) Leiter: Christopher Richter

Gestützt auf den Bundesgerichtsentscheid vom 30. Oktober 2012 «Vermögensverwaltung durch eine Bank; Herausgabe von Vertriebsentschädigungen für Anlageprodukte» (BGE 138 III 755) wurden die aktuell beauftragten und ehemaligen Vermögensverwaltungsbanken schriftlich aufgefordert, über die von ihnen einbehaltenen Retrozessionen zu informieren. Aufgrund dieser Aufforderungen und entsprechender bankseitiger Abklärungen kam es im Rechnungsjahr zur Unterzeichnung von Vereinbarungen mit der Graubündner Kantonalbank, der UBS AG und der Bank Vontobel AG über die Erstattung der in den Jahren 2007 bis 2012 geflossenen Retrozessionen (vgl. nachst. Ziff. 6.7.7). Die Credit Suisse AG liess verlauten, dass gemäss dem mit ihr bis April 2011 bestehenden Vermögensverwaltungs-Vertrag Drittvergütungen nicht an die Kasse weiterzuleiten sind.

Hinsichtlich der Jahre 2013 ff. wurden die bestehenden Vermögensverwaltungs-Verträge gesamthaft überprüft. Als erforderlich erwies sich eine Vertragsanpassung bei der Graubündner Kantonalbank (in Kraft seit 4. Dez. 2013). Mit den geltenden Regelungen fließen die Erträge aus Retrozessionen vollumfänglich der Kasse zu.

## 6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2)

Das Anlagereglement (vgl. vorst. Ziff. 1.3 und 6.1) sieht vor, dass Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2 in Anspruch genommen werden können.

Per 31. Dezember 2013 bestanden keine Anlagen im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2.

## 6.3 Zielgrösse und Berechnung Wertschwankungsreserve

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Reserve am 1. Januar</b>	<b>24'157'338</b>	<b>920'027</b>
Bildung (+) zu Lasten / Auflösung (-) zu Gunsten Betriebsrechnung	24'808'500	23'237'311
<b>Reserve am 31. Dezember</b>	<b>48'965'838</b>	<b>24'157'338</b>
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	73'600'046	72'459'399
<b>Reservedefizit</b>	<b>24'634'208</b>	<b>48'302'061</b>
Vorsorgeverpflichtungen (Vorsorgekapitalien einschl. technische Rückstellungen)	525'714'616	517'567'133
Vorhandene Wertschwankungsreserve in Prozent der Vorsorgeverpflichtungen	9.31 %	4.67 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in Prozent der Vermögensanlagen	14.0 %	14.0 %

Die Wertschwankungsreserve soll sicherstellen, dass die für das Erreichen der langfristigen Renditeziele notwendigerweise einzugehenden Anlagerisiken von der Kasse getragen werden können. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist abhängig von den Risiko- und Ertragseigenschaften der Anlagestrategie, vom angestrebten Sicherheitsniveau und vom Betrachtungshorizont. Im



Rahmen der Anlagestrategie ab dem Jahr 2012 (vgl. vorst. Ziff. 6.1) ist die Zielgrösse bei vorhanden 14% der Vorsorgeverpflichtungen (Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen) festgelegt. Grundlage dazu bildet das Ergebnis einer «Asset Liability Management»- (ALM-) Studie der Firma c-alm AG, St. Gallen, aus dem Jahr 2011.

Solange die Wertschwankungsreserve unter der Zielgrösse liegt, ist die anlagepolitische Risikofähigkeit der Kasse entsprechend eingeschränkt und die weitere Bildung bzw. der Wiederaufbau der Reserve hat prioritär zu erfolgen. Voraussetzung für die Mittelzuweisung an die Wertschwankungsreserve ist allerdings, dass der Deckungsgrad (vgl. vorst. Ziff. 5.9) mindestens 100% beträgt und die erforderlichen technischen Rückstellungen gebildet sind.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	31. Dezember 2013		Strategie	
	CHF	%	Struktur 2013 %	Bandbreiten %
<b>Flüssige Mittel, Festgeldanlagen</b>	<b>40'494'368.79</b>	<b>6.82</b>	4.5	
Direkte Anlagen CHF	27'932'856.89			
Direkte Anlagen Fremdwährungen	5'858'916.90			1.0 - 9.0
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	6'702'595.00			
<b>Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1'982'598.19</b>	<b>0.33</b>	0.5	
<b>Hypotheken</b>	<b>77'825'496.73</b>	<b>13.11</b>	15.0	10.0 - 20.0
Direkte Anlagen	69'781'057.73			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	8'044'439.00			
<b>Obligationen Schweiz</b>	<b>76'107'492.30</b>	<b>12.82</b>	13.0	
Direkte Anlagen	14'541'226.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	61'566'266.30			16.0 - 26.0
<b>Obligationen Ausland CHF</b>	<b>46'502'674.70</b>	<b>7.84</b>	8.0	
Direkte Anlagen	9'654'828.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	36'847'846.70			
<b>Obligationen Ausland Fremdwährungen <sup>[2]</sup></b>	<b>27'299'445.00</b>	<b>4.60</b>	5.0	2.0 - 8.0
Direkte Anlagen	7'102'264.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	20'197'181.00			
<b>Aktien Schweiz</b>	<b>71'634'540.00</b>	<b>12.07</b>	11.0	7.0 - 15.0
Direkte Anlagen	23'373'816.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	48'260'724.00			
<b>Aktien Ausland</b>	<b>128'063'525.00</b>	<b>21.58</b>	20.0	14.0 - 26.0
Direkte Anlagen	20'354'360.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	107'709'165.00			
<b>Immobilien</b>	<b>123'581'964.75</b>	<b>20.82</b>	23.0	19.0 - 27.0
Direkte Anlagen	62'792'000.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	60'789'964.75			
<b>Total Obligationen</b>	<b>149'909'612.00</b>	<b>25.26</b>	26.0	18.0 - 34.0
<b>Total Aktien</b>	<b>199'698'065.00</b>	<b>33.65</b>	31.0	21.0 - 41.0
<b>Total Fremdwährungen <sup>[3]</sup></b>	<b>161'221'886.90</b>	<b>27.16</b>	25.0	16.0 - 34.0
<b>Total Vermögen</b>	<b>593'492'105.46</b>	<b>100.00</b>	100.0	

Einzuhaltende Begrenzungen siehe folgende Seite.

[1] Anlagestiftungen / Fonds

[2] Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

[3] Obligationen Fremdwährungen: Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

Nach BVV 2 (Art. 55) gelten seit 1. Januar 2009 für die einzelnen Anlagekategorien bezogen auf das Gesamtvermögen folgende Begrenzungen:

- 50 % für Anlagen in Hypotheken
- 50 % für Anlagen in Aktien
- 30 % für Anlagen in Immobilien, wovon maximal ein Drittel im Ausland
- 30 % für Anlagen in Fremdwährungen ohne Absicherung

## 6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

<b>Per 31. Dezember 2013</b>				
Devisen- termingeschäfte	Nicht realisierte Kurerfolge	Engagement Erhöhung	Engagement Reduktion	Underlying
	CHF	CHF	CHF	CHF
Verkauf EUR	8'599		2'266'182	2'413'836
Verkauf USD	52'380		2'453'837	2'705'797
Verkauf GBP	-2'320		1'118'210	1'165'964
Verkauf JPY	0		0	0
Verkauf NOK	10'285		860'886	915'980
<b>Total</b>	<b>68'944</b>	<b>0</b>	<b>6'699'115</b>	<b>7'201'577</b>
Engagement Reduktion in Gesamthöhe von CHF 6'699'115 gedeckt durch Obligationen in den entsprechenden Fremdwährungen.				

Die Devisentermingeschäfte erfolgen zum Zweck der Währungsabsicherung, wie sie die Anlagestrategie (seit Anfang 2009) für die Obligationen Fremdwährungen vorsieht.

## 6.6 Marktwert und Vertragspartner Wertpapiere unter securities lending

Soweit die Vermögensanlage durch die bestehenden Vermögensverwaltungs-Mandate (vgl. vorst. Ziff. 6.1) Dritten übertragen ist, ist die Wertpapierausleihe bei den direkten Anlagen grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Ausleihungen haben sich nach den jeweiligen vertraglichen Vereinbarungen zu richten. Vorbehalten bleiben zudem Ausleihungen durch Anlagestiftungen, Fonds usw. im Rahmen von indirekten Anlagen.

## 6.7 Erläuterung Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

### 6.7.1 Nettoertrag Hypotheken

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>1'821'671</b>	<b>1'840'268</b>
Zinsertrag Hypotheken an Destinatäre	956'907	1'016'343
Zinsertrag Hypotheken an Dritte	823'503	783'908
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Aufgelaufene Erträge (+ / -)	35'045	-6'445
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	0	0
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	6'216	46'462

Mangels Möglichkeiten für direkte Anlagen wurden im Rechnungsjahr auch indirekte Anlagen vorgenommen durch Erwerb von Anteilen bei Anlagestiftungen.

### 6.7.2 Nettoertrag Obligationen CHF

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>-1'159'241</b>	<b>4'753'267</b>
Zinsertrag	1'111'046	1'705'091
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-15'143	689'742
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-2'255'144	2'358'434

### 6.7.3 Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>-301'804</b>	<b>939'127</b>
Zinsertrag	582'173	739'546
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-154'622	-213'693
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-821'683	251'074
Währungserfolg Devisentermingeschäfte:		
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	75'905	42'988
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	16'423	119'212

#### 6.7.4 Nettoertrag Aktien Schweiz

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>15'107'747</b>	<b>10'221'317</b>
Dividendenertrag	1'343'927	1'512'138
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	927'526	3'464'170
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	12'836'294	5'245'009

#### 6.7.5 Nettoertrag Aktien Ausland

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>19'381'109</b>	<b>14'822'852</b>
Dividendenertrag	2'245'265	2'534'189
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	4'028'124	1'286'537
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	13'107'720	11'002'126

#### 6.7.6 Nettoertrag Immobilien

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Total</b>	<b>4'129'270</b>	<b>8'399'595</b>
Immobilien im Direktbesitz:		
- Nettoertrag	2'568'188	2'106'004
- Wertveränderung	481'000	2'463'000
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Ausschüttungen	1'351'283	967'146
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	138'499	22'167
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-409'700	2'841'278

Zu den Immobilien im Direktbesitz:

- Der Nettoertrag wurde im Rechnungsjahr wiederum in wesentlichem Masse beeinflusst durch die bei diversen Objekten getätigten Unterhalts- und Erneuerungsinvestitionen.
- Wertveränderung im Einzelnen  
2013: Belmontstrasse 4, Chur, Minderwert CHF 20'000; «Pros da God», Pontresina, Mehrwert CHF 501'000  
2012: Brämabüelstrasse 5/5B, Davos Platz, Mehrwert CHF 1'804'000; Via Veglia 3, Samedan, Mehrwert CHF 659'000

Die Wertveränderung entspricht den Ergebnissen der im Rechnungsjahr vorgenommenen Neubewertungen nach der DCF- (Discounted-Cash-Flow-) Methode.

6.7.7 Vermögensverwaltungskosten (Offenlegung gemäss Art. 48a BVV 2)

	2013 CHF	2012 CHF
Bilanzsumme am 31. Dezember	593'492'105	557'782'693
Vermögensanlage am 31. Dezember (100 % kostentransparent)	592'201'163	556'449'585
<b>Total Vermögensverwaltungskosten</b>	<b>1'408'583</b>	<b>1'430'443</b>
In Prozent der Vermögensanlage	0.24 %	0.26 %
<b>Wertschriften / Hypotheken</b>		
- Kosten gemäss Betriebsrechnung	1'197'013	585'442
In Prozent der Vermögensanlage	0.20 %	0.11 %
- TER-Kosten aus kostentransparenten Kollektivanlagen (Kosten soweit nicht in der Betriebsrechnung erfasst)	0 <sup>[1]</sup>	637'610
In Prozent der Vermögensanlage	0 %	0.11 %
- Interne Kosten (Hypothekenverwaltung, Wertschriftenbuchhaltung)	60'000	60'000
In Prozent der Vermögensanlage	0.01 %	0.01 %
<b>Immobilien</b>		
- Kosten für kaufmännische und technische Bewirtschaftung (enthalten / verrechnet im Nettoertrag Immobilien)	151'570	147'391
In Prozent der Vermögensanlage	0.03 %	0.03 %

Die Erträge aus der Erstattung der Retrozessionen, resultierend aus der Zeit zwischen 2007 und 2012, die im Rechnungsjahr von den Banken an die Kasse gelangten (vgl. vorst. Ziff. 6.1), sind im Nettoergebnis der Vermögensanlagen enthalten und als Minderung der Vermögensverwaltungskosten erfasst (insgesamt CHF 154'683).

6.7.8 Performance der Vermögensanlagen

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Performance auf Gesamtvermögen</b>	<b>6.66 %</b>	<b>7.66 %</b>
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	37'796'855	40'420'156
Total Vermögensanlagen am 1. Januar	543'449'585	511'629'785
Total Vermögensanlagen am 31. Dezember	<u>592'201'163</u>	<u>543'449'585</u>
Vermögensanlagen im Jahresdurchschnitt	567'825'374	527'539'685

[1] Gemäss Weisung vom 23. April 2013 der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV), gültig erstmals für Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2013, sind die Kosten von transparenten Vermögensanlagen vollständig in der Betriebsrechnung als Vermögensverwaltungskosten auszuweisen.

**6.8 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve**

**6.8.1 Anlagen beim Arbeitgeber**

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>5'129</b>	<b>25'686</b>
Guthaben Kontokorrent	5'129	25'686

**6.8.2 Stand und Entwicklung Arbeitgeber-Beitragsreserve**

	<b>2013 CHF</b>	<b>2012 CHF</b>
<b>Reserve am 1. Januar</b>	<b>14'821'777</b>	<b>14'510'289</b>
<u>Bildung</u>		
- Einlage RhB	2'400'000	0
- Zinsgutschrift zu Lasten Betriebsrechnung (2013: 6.66 % / 2012: 7.66 %)	1'080'814	1'111'488
<u>Auflösung</u>		
- Entnahme zu Gunsten Zusatzverzinsung Sparguthaben <sup>[1]</sup>	-400'000	-800'000
<b>Reserve am 31. Dezember</b>	<b>17'902'591</b>	<b>14'821'777</b>

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Reserve zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen. Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

[1] Gemäss Beschluss der RhB vom 26. Oktober 2012 stehen für die Finanzierung der Zusatzverzinsung der Sparguthaben (ausserordentliche Mindestverzinsung gem. Art. 51 Vorsorgereglement) bis zum Jahr 2016 in definierten Jahrestanchen insgesamt CHF 5.0 Mio. Reservemittel zur Verfügung (pro 2013 CHF 0.4 Mio. / pro 2012 CHF 0.8 Mio.). Die für das Jahr 2014 ff. noch zustehenden Mittel (CHF 3.8 Mio.) ergänzen die Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben (vgl. vorst. Ziff. 5.8).

## 7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

### 7.1 Immobilien

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>123'581'965</b>	<b>120'842'900</b>
Immobilien im Direktbesitz	62'792'000	62'311'000
Anrechte Anlagestiftungen/Fonds	60'789'965	58'531'900

Die Immobilien im Direktbesitz im Einzelnen:

	Baujahr	Anzahl Wohnungen/ Studios	Bilanzwert per 31. Dezember 2013 CHF
Chur, Barblanstrasse 21/23/25	1962	24	5'540'000.00
Chur, Belmontstrasse 4	1964	22/4 <sup>[1]</sup>	6'348'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 5/5B, «Büelenhorn»	1970/71	24	7'590'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 7B/7C, «Jakobshorn»	1992	27	9'592'000.00
Ilanz, Via Sorts	2005/06	14	4'508'000.00
Landquart, Montalinstrasse 1	1970	12	2'906'000.00
Pontresina, «Pros da God» <sup>[2]</sup>	1986	27	6'751'000.00
Samedan, Via Retica 8/10/12	1975	24	5'736'000.00
Samedan, Via Retica 4/6/6A/14	1996/97	33 <sup>[3]</sup>	11'471'000.00
Samedan, Via Veglia 3 (Ariefa)	1970	9	2'350'000.00

Wertveränderung gegenüber dem Vorjahr siehe vorst. Ziffer 6.7.6.

### 7.2 Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>96'660</b>	<b>107'920</b>

Diese Position beinhaltet das Restkapital für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls analogen anderen Regelungen. Die temporär bis zum gesetzlichen AHV-Rententalter zahlbaren Rentenzuschüsse werden durch die Kasse ausgerichtet; sie bilden jedoch keine Leistung nach dem Vorsorgeplan der Kasse. Die benötigten Mittel werden im Einzelfall jeweils von der RhB bereitgestellt und seit dem Jahr 2004 der Kasse gesamthaft vorschüssig überwiesen oder anderweitig verfügbar gemacht (siehe hierzu auch nachst. Ziff. 7.4).

[1] 22 Wohnungen/4 Studios

[2] Grundstück im Baurecht (Baurechtgeberin: RhB)

[3] Zuzüglich 3 Bastelräume



### 7.3 Verwaltungsaufwand

	<b>2013</b> CHF	<b>2012</b> CHF
Entschädigungen, Honorare, Löhne	489'959	508'704
Experte für berufliche Vorsorge	17'119	30'097
Revisionsstelle	26'000	26'000
Aufsichtsbehörde	12'133	10'000
Infrastruktur	38'000	38'000
Weiterbildung	6'836	20'020
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	<u>51'574</u>	<u>59'221</u>
<b>Total</b>	<b>641'621</b>	<b>692'042</b>
Übernahme durch RhB	-590'476	-609'220
<b>Anteil zu Lasten Kasse</b>	<b>51'145</b>	<b>82'822</b>

Verwaltungskosten pro Destinatär (bzw. pro Kopf):

Total Verwaltungskosten ohne Kosten für Vermögensbewirtschaftung (kasseninterner Aufwand)	CHF 581'621	CHF 632'042
Anzahl aktive Versicherte	1'384	1'367
Anzahl Rentner (ohne Kinder und Waisen)	<u>910</u>	<u>906</u>
Total aktive Versicherte und Rentner	2'294	2'273
Verwaltungskosten pro aktiver Versicherter/ Rentner	CHF 254	CHF 278

Zum Vergleich: Der von Swisscanto im Rahmen der Studie «Schweizer Pensionskassen 2013» ermittelte Mittelwert der allgemeinen Verwaltungskosten liegt bei CHF 236. Erfasst wurden 343 autonome und teilautonome Vorsorgeeinrichtungen.

Vermögensverwaltungskosten siehe vorst. Ziffer 6.7.7.

### 7.4 Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB

	<b>2013</b> CHF	<b>2012</b> CHF
<b>Total</b>	<b>44'460</b>	<b>0</b>
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve	0	0
Zuweisung von RhB	44'460	0

Diese Position beinhaltet diejenigen Mittel, welche von der RhB zu Gunsten der Betriebsrechnung bereitgestellt wurden zur Bildung des benötigten Kapitals für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls auch analogen anderen Regelungen (vgl. vorst. Ziff. 7.2).

**8. Auflagen der Aufsichtsbehörde**

Die Aufsichtsbehörde hat am 10. Juli 2013 (Datum der Verfügung) von der Berichterstattung über das Rechnungsjahr 2012 ohne wesentliche Bemerkungen Kenntnis genommen.

**9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage**

Keine.

**10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Keine.



Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der  
Pensionskasse der Rhätischen Bahn  
Chur

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse der Rhätischen Bahn bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Stiftungsrates*

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

---

*PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur  
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)*

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Bruno Räss

Revisionsexperte

Leitender Revisor

Martin Bettinaglio

Revisionsexperte

Chur, 20. Mai 2014

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

---

Hinweis: Der vorliegende Revisionsbericht bezieht sich auf die vollständige vom Stiftungsrat genehmigte Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang.

**Summe der versicherten Löhne**

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>81'593'579</b>	<b>81'040'339</b>
Vollversicherte	80'846'700	80'570'081
Risikoversicherte	746'879	470'258

**Bestehende Rentenansprüche**

(Summe der laufenden Jahresrenten)

	<b>31. Dezember 2013 CHF</b>	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>22'191'647</b>	<b>21'846'293</b>
Altersrenten	14'100'372	13'523'736
Invalidenrenten	2'842'688	2'885'892
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten	97'503	115'133
Witwen- / Ehegattenrenten	5'048'928	5'221'044
Waisenrenten	61'812	54'468
Alters- und Invaliden-Kinderrenten	40'344	46'020

Rückzahlbare Überbrückungs- / AHV-Ersatzrenten nicht berücksichtigt

**Durchschnittliches Lebensalter**

	<b>31. Dezember 2013 Anzahl Jahre</b>	<b>31. Dezember 2012 Anzahl Jahre</b>
Bezüger(innen) von Altersrenten	74.9	75.0
Bezüger(innen) von Invalidenrenten	69.5	69.0
Bezüger(innen) von Witwen- / Ehegattenrenten	80.2	80.2







**Pensionskasse der Rhätischen Bahn**  
**Cassa pensione della Ferrovia retica**  
**Cassa da pensiun da la Viafier retica**